

GÜTERSLOHER
VERLAGSHAUS



GottesdienstPraxis

Serie A

Arbeitshilfen für die Gestaltung
der Gottesdienste im Kirchenjahr

Herausgegeben von Sigrun Welke-Holtmann

Gütersloher Verlagshaus

GottesdienstPraxis

III. Perikopenreihe

Band 1:

1. Sonntag im Advent bis Septuagesimae

Gütersloher Verlagshaus

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Zur Internet-Datenbank
der GottesdienstPraxis Serie



Verlagsgruppe Random House
FSC® N001967

1. Auflage

Copyright © 2016 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Der Verlag weist ausdrücklich daraufhin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Für freundlich erteilte Abdruckgenehmigungen danken wir allen Autorinnen, Autoren und Verlagen. Trotz intensiver Bemühungen war es leider nicht bei allen Texten möglich, den/die Rechtsinhaber/in ausfindig zu machen. Für Hinweise sind wir dankbar. Rechtsansprüche bleiben gewahrt.

Umschlagentwurf: Finken & Bumiller, Stuttgart, unter Verwendung des Bildes »Einspruch!« von Eva Engler. Signatur. EmEk. Geboren 1957 in Würzburg, Pfarrerin, Klinikseelsorge, Kunst- und Kreativitätstherapie. Lebt und arbeitet in Darmstadt. Seit 2000 Ausstellungen, seit 2004 eigenes Atelier in Darmstadt. Schwerpunkte: Arbeit mit großen Formaten, meist im Format 100 x 100 cm, experimentelle Techniken und vielschichtiger Bildaufbau mit Pigmenten.
Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling
Druck und Bindung: CPI books GmbH, Leck
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-07518-1

www.gtvh.de

Inhalt

1. Advent Jer 23,5–8 Claudia Brinkmann-Weiss	7
2. Advent Mt 24,1–14 Hans-Jürgen Kant	15
3. Advent Lk 3,1–14 Christiane Borchers	23
4. Advent Lk 1,26–33(34–37)38 Christian Rave	31
Christvesper Joh 3,16–21 Jutta Konowalczyk-Schlüter	40
Christnacht 2 Sam 7,4–6.12–14a Ingo Janzen	47
1. Weihnachtstag Mi 5,1–4a Sylvia Winterberg	56
2. Weihnachtstag Joh 8,12–16 Hans H. Blettgen	64
Altjahrsabend Jes 30,(8–14)15–17 Elisabeth Müller	72
Neujahr Joh 14,1–6 Martin Auffarth	81

Epiphantias Joh 1,15–18 Julia Neuschwander	89
Familiengottesdienst an Epiphantias / in der Epiphantiaszeit Oliver Böß	98
1. Sonntag nach Epiphantias Mt 4,12–17 Anselm Friederich-Schwieger	104
2. Sonntag nach Epiphantias Ex 33,17b–23 Monika Lehmann-Etzelmüller	112
3. Sonntag nach Epiphantias Joh 4,46–54 Joachim Deterding	120
4. Sonntag nach Epiphantias Mt 14,22–33 Ute Niethammer	128
Letzter Sonntag nach Epiphantias Ex 3,1–10(11–14) Andreas Zeuschner	136
Septuagesimae Lk 17,7–10 Dorothee Wüst	143
Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus (27. Januar 2017) ... und vergiss nicht ... Wolfgang Gerlach	151
Autorinnen und Autoren	160

1. Advent

Jer 23,5-8

Claudia Brinkmann-Weiss

Erste Begegnung mit dem Text

Siehe, es kommt die Zeit – so beginnt der Predigttext, und mir kommt sogleich die Liedzeile in den Sinn: »Es kommt die Zeit, in der die Träume sich erfüllen, wenn Friede und Freude und Gerechtigkeit die Kreatur erlöst ...« (EG (Hessen) 560).

Es kommt die Zeit – wie oft denke ich das voller Hoffnung oder Ungeduld. Einmal wird es soweit sein, wird die Sehnsucht Erfüllung finden. Oder ist solches Denken nur Vertröstung, die vom Augenblick ablenkt? Es kommt die Zeit – an diesem Einstieg bleibe ich hängen. 1. Advent, Zeit der Erwartung, Zeit der Hoffnung? Gilt das noch? Richtet sich unsere Erwartung in der Adventszeit nicht allenfalls auf besinnliche Stunden bei Kerzenschein und einige festliche Tage zu Weihnachten? Der Text spricht ja von einer ganz anderen Verheißung. Ein gerechter König wird kommen, der mit Gerechtigkeit herrschen und das Volk Gottes und alle Nachkommen sammeln und zusammenführen wird. »Nächstes Jahr in Jerusalem!« Abschiedsgruß der Jüdinnen und Juden im Exil. Wie komme ich dazu, diese jüdische messianische Hoffnung christlich zu predigen? Ist das nicht anmaßend, bei allem, was mir als im jüdisch-christlichen Dialog engagierter Theologin wichtig ist? Wie kommt dieser Text in die Perikopenordnung zum 1. Advent hinein? Und wie passt dieser doch recht spröde, an großen Worten reiche Text zu unserer üblichen adventlichen Beschaulichkeit?

Exegetische Skizze

Politisch lebt das Volk Israel zur Zeit des Propheten Jeremia um 600 v. Chr. in unsicheren Zeiten. Das Nordreich Israel ist zerstört worden, das Südreich Juda ist von den umgebenden politischen Großmächten um-

geben und bedroht. Die eigenen Könige sind unfähige Regenten, die Jeremia in den vorausgehenden V. 1–4 als schlechte Hirten kritisiert. Auf die Kritik folgt in den Versen, die den Predigttext bilden, eine messianische Weissagung. Ob sie wirklich Jeremia zuzuschreiben oder aus einer anderen Quelle in das Jeremiabuch eingeflossen ist, darüber besteht unter den Exegeten keine Einigkeit. Das kann aber für die Vorüberlegungen zur Predigt außer Acht gelassen werden, denn die Weissagung denkt in Aufnahme seiner Königskritik die Heilserwartung weiter und passt daher zu seiner prophetischen Botschaft.

Der Predigttext selber ist noch einmal untergliedert in zwei Prophetensprüche (5.6 und 7.8). Diese sind parallel aufgebaut mit zwei Worten messianischer Verheißungsankündigung: »Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr« (V. 5.7). Der erste Prophetenspruch widmet sich besonders dem Namen des verheißenen Königs: »Der Herr unsere Gerechtigkeit«. Dies ist eine Anspielung auf den unfähigen, »schlechten Hirten« König Zedekia (597–586), dessen Name eben dieses heißt. Der verheißene König wird Gerechtigkeit schaffen. Wie diese aussieht, verdeutlichen die Gerichtsworte Jeremias (etwa 22,3 oder 22,13): Gerechtigkeit bedeutet Rechtmäßigkeit und Sicherheit, Schutz für Arme und Fremde, Gewaltfreiheit und gerechte Löhne. Die Heilsverheißung hat messianische Dimension und weist über die irdische Gerechtigkeit hinaus, sie erweist sich aber auch als »wohl regieren« (V. 5) ganz konkret im Rahmen der irdischen Verhältnisse.

Das 2. Prophetenwort enthält eine besondere Pointe: Nicht mehr die Erinnerung an den Exodus soll das kollektive Denken des Volkes Israel bestimmen, sondern die Erwartung der Zusammenführung und Sammlung aller Nachkommen des Volkes Israel aus allen Ländern. Jeremia verheißt und erwartet ein Eingreifen und Handeln Gottes, das noch größer sein wird als sein Handeln im Exodus, und zwar sehr konkret noch für seine Lebzeit: »Es kommt die Zeit.« Wenn man bedenkt, dass bis heute u. a. in der Pessachliturgie die Erinnerung an den Exodus identitätsbestimmend für Jüdinnen und Juden ist, ermisst man das Revolutionäre der Hoffnung Jeremias vor rund 2600 Jahren.

vgl. Werner H. Schmidt, *Das Buch Jeremia*, Kap. 21–52, Göttingen 2013, 29 ff.; Rudolf Smend, *Die Entstehung des AT*, Stuttgart 1981, 156 ff.; Georg Fischer, *Art. Jeremia*, RGG I-K, Tübingen 2001

Weg zur Predigt

Am 1. Advent beginnt etwas Neues: ein neues Kirchenjahr, ohne dass das noch vielen Gemeindegliedern im Bewusstsein ist oder gespürt wird. Die Hoffnung in der Adventszeit richtet sich wohl eher auf gelungene und stressarme Weihnachtsvorbereitungen als darauf, dass alles neu und anders wird. An den verheißungsvollen Worten »Es kommt die Zeit« kann entfaltet werden, worauf wir hoffen, wonach wir uns sehnen, und welche Rolle in unserem Leben Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft spielen. Hängen wir rückwärtsgewandten Erinnerungen nach, gerade in der Advents- und Weihnachtszeit? Oder im Blick auf unser kirchliches Leben? Wie nehmen wir die Gegenwart wahr? Und welche Hoffnungen oder Befürchtungen haben wir im Blick auf die Zukunft? Hoffen wir noch auf Heil und Gerechtigkeit, erfülltes Leben für alle, wie es Jesus in der Tradition seines jüdischen Volkes verheißen hat?

In vielen Gemeinden wird am 1. Advent die Aktion »Brot für die Welt« eröffnet, das kann ein guter Anknüpfungspunkt für das Thema »Gerechtigkeit« sein und helfen, es zu konkretisieren.

Der Gedanke des Zusammenführens und Sammeln aus allen Ländern als göttliches Eingreifen geht mir ebenfalls in zwei ganz unterschiedlichen Denkrichtungen nach, auch wenn ich in meinem Vorschlag zur Predigt diese nicht weiter vertiefe. Einerseits erleben wir im Advent 2015, als ich gerade diese Gedanken schreibe, dass viele Menschen aus allen Ländern Zuflucht suchen in Europa, das für sie ein Hoffungs-ort ist. Und andererseits kennen auf der ganz persönlichen Ebene viele Mitmenschen das Gefühl der Zerstreuung und mangelnden Konzentration und sehnen sich nach innerer Sammlung und geistlicher Heimat gerade in der Adventszeit.

Predigtthema

»Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer.« Wie konkretisiert sich diese Hoffnung des Advents in unserem Leben?

Vorschläge zur Liturgie

Votum: Siehe, es kommt die Zeit. So sprichst du, Gott. Gib uns Augen, dass wir sie sehen lernen – diese Zeit. Gib uns Ohren, dass wir sie kommen hören – diese Zeit. Gib uns Vernunft, dass wir sie kommen lassen – diese Zeit. Du hast uns bis hierher geleitet durch Zeiten der Trennung, der Vertreibung, der Flucht, durch Zeiten des Neuanfangs, der Zuversicht, des Friedens. Nimm uns mit, Gott, auf dem Weg, der Zukunft hat.

nach W. Gerlach, in: Gottesdienstpraxis Serie A, III/1 (1992)

Eingangsgebet

Gott, komm uns nahe. Komm uns nahe mit deiner Gerechtigkeit, die Verschlussenes öffnet, die Klarheit schafft und heilt. Wir haben Hoffnung für diese Welt, dass wir sie nicht verderben und zerstören. Wir haben Hoffnung, dass das, was auf dieser Erde wächst, für alle reicht, wenn wir es gerecht teilen. Wir haben Hoffnung, Gott, denn du selbst, Gott, du wirst kommen mit deiner Gerechtigkeit. Amen.

Psalm: Ps 24,7–10 EG (Hessen) 712

Lesungen: Röm 13,8–12; Mt 21,1–9

Kyrie

Warten, oft vergebliches Warten,
auf Liebe, auf Hilfe, auf Gerechtigkeit – ist so unser Leben?
Wir sind angewiesen auf Gottes Erbarmen und rufen: Herr, erbarme dich!

Fürbitten

Gott, wenn du kommst, kehren Heil und Gerechtigkeit ein,
wenn du kommst, werden Menschen verwandelt,
entstehen Hoffnung, Freude, Liebe, Geborgenheit. Wir danken dir.
Und wir bitten dich:

Komm zu all denen, die erschöpft und traurig sind
und nicht mehr an deine Liebe glauben können.

Wir warten auf dich

Komm zu all denen, die einsam sind und sich nicht mehr freuen können,

weil sie keinen Menschen haben.

Wir warten auf dich

Komm zu all denen, die ratlos und verzweifelt sind,
die vor Leid oder vor Krankheit keine Hoffnung mehr haben.

Wir warten auf dich

Komm zu all denen, die sich aus der Gemeinschaft ausgestoßen
fühlen, die den Anschluss nicht finden, die sich nicht mehr zutrauen,
neu anzufangen.

Wir warten auf dich

Komm zu allen jungen und alten Menschen, die keinen Sinn mehr in
ihrem Leben finden, nichts entdecken, wofür es zu leben lohnt.

Wir warten auf dich

Komm zu all den Menschen, die in Streit und Unfrieden leben,
die grausamen Kriegen ausgeliefert sind wie die Menschen in

Wir warten auf dich

Komm zu deiner Gemeinde, deiner Kirche, und lass dein Heil und
deine Gerechtigkeit in ihr Gestalt gewinnen. Amen.

Lieder: EG 11,1–4 Wie soll ich dich empfangen; EG 16 Die Nacht ist vorgedrungen; EG 560 (Hessen) Es kommt die Zeit; EG 1,5 Macht hoch die Tür

Vorschlag zur Predigt

Möglicher Anfang

Liebe Gemeinde!

Ein neues Jahr beginnt heute, am 1. Advent. Ein neues Kirchenjahr. Ein Text voller Erwartung und Hoffnung ist unser Predigttext. Damit passt er in diese Zeit der Erwartung, die Zeit des Advents. Für viele Menschen, große und kleine, ist das immer noch eine Zeit der Vorfreude, eine besondere Zeit, in der wir auf Weihnachten zugehen.

Es kommt die Zeit – so heißt es beim Propheten Jeremia. Das sagen oder denken wir auch manchmal. Wenn wir etwas erhoffen und ersehnen, auf etwas warten, uns auf etwas freuen. Die Kinder denken: Es kommt die Zeit, dann ist Weihnachten. Jeden Tag bringt uns ein weiteres offenes Türchen am Adventskalender Weihnachten ein bisschen näher. Die Jugendlichen denken vielleicht: Es kommt die Zeit, da ist die Schule fertig,

UNVERKÄUFLICHE LESEPROBE



Sigrun Welke-Holtmann

1. Sonntag im Advent bis Septuagesimae
Mit CD-ROM

Paperback, Broschur, ca. 160 Seiten, 13,5 x 21,5 cm
ISBN: 978-3-579-07518-1

Gütersloher Verlagshaus

Erscheinungstermin: September 2016

Die Arbeitshilfe zur Vorbereitung und Gestaltung von Gottesdiensten

DAS Werkbuch für die Gottesdienste der Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres mit Exegesen, theologischen Einführungen, Ideen für die Predigt, Formulierungsvorschlägen für Einleitungen und Gebete sowie zahlreichen Texten für Predigt und Liturgie.



[Der Titel im Katalog](#)